

Beteiligung in Alterssiedlungen fördern

Veranstaltungsreihe «Angewandte Gerontologie»

Barbara Baumeister & Sylvie Johner-Kobi
28. Februar 2024

Ablauf

1. Das Projekt in Kürze
2. Beteiligungskultur fördern: Wie geht das?
3. Diskussion

Drei Fragen an Sie....

- Bitte gehen Sie auf www.menti.com
 - Geben Sie den Code **6781 6709** ein
 - Beantworten Sie die drei Fragen
-
- Oder über den Link im Chat
 - → [Ergebnisse](#) der Umfrage

Teil 1:

Das Projekt in Kürze



Ausgangslage Projekt Beteiligungskultur

- Bedarf nach «neuen» sozialen Beziehungen durch Umzug in Alterssiedlung und kleiner werdendes soziales Netz im Alter
- Mit Beteiligung Lebensqualität erhöhen, Gesundheitsprävention, individuelle Autonomie stärken
- Zunehmende Wichtigkeit von Beteiligung in Altersstrategien, Gesundheitsstrategien, rechtliche Konventionen (z.B. UN-Behindertenrechtskonvention)
- Potential für mehr Beteiligung in Alterssiedlungen

Was sind Alterssiedlungen?

- Siedlungen mit Wohnangeboten spezifisch für ältere Menschen
- Selbstständiges Wohnen in der eigenen Wohnung
- Hindernisfreie Bauweise
- Alltagsnahe Dienstleistungen (Spitex meist in der näheren Umgebung u.a.)
- Teilweise mit Siedlungsassistenz

Was verstehen wir unter «Beteiligung»?



Verschiedene Stufen von Partizipation:

- Informiert werden
- Anhörung
- Mitbestimmen/Mitentscheiden
- Selbstorganisation/Selbstverwaltung

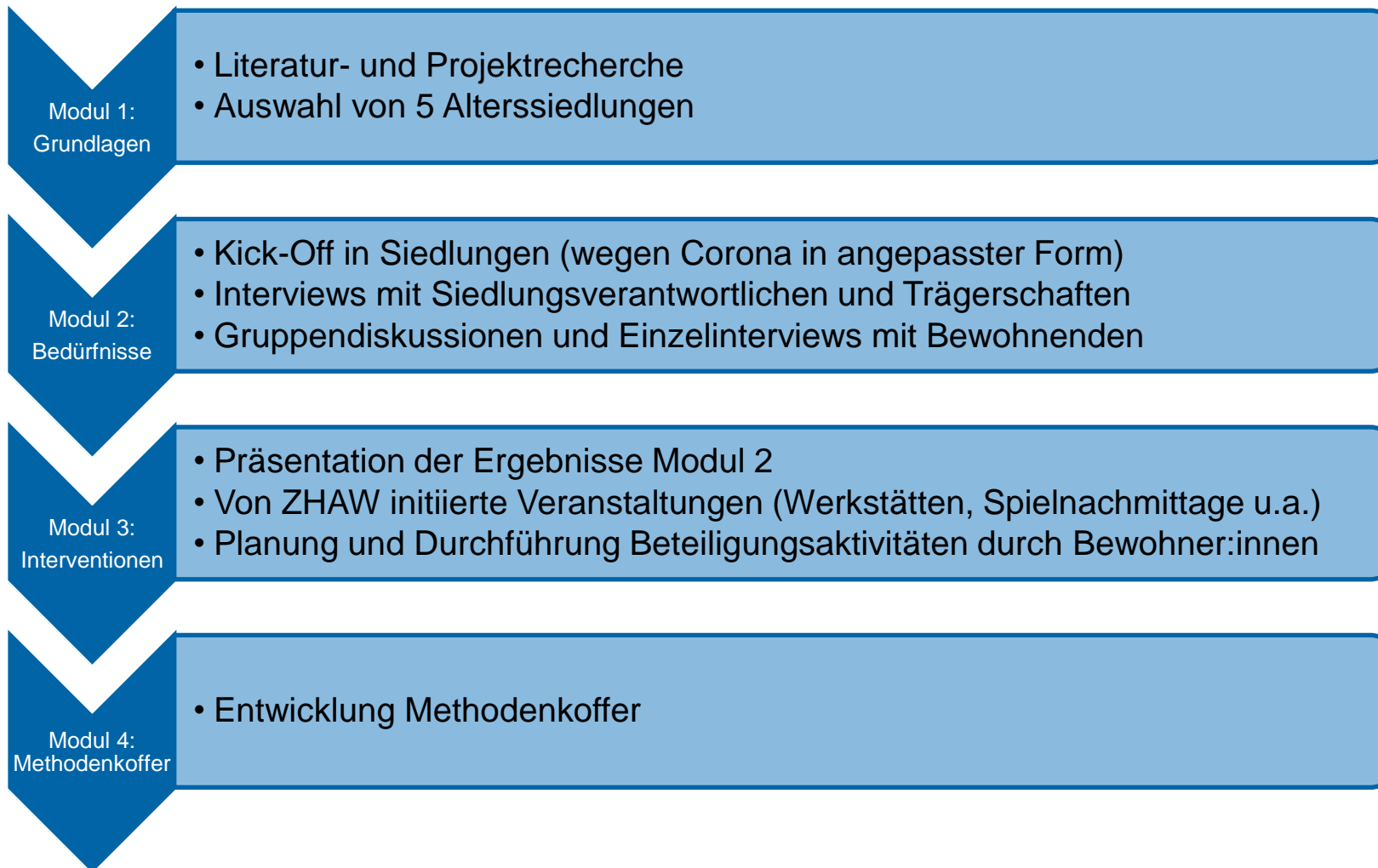
Eckdaten zum Projekt

- Frage: Wie gelingen Partizipationsprozesse in Alterssiedlungen?
- Projektanlage: gemeinsam mit Bewohner:innen Beteiligungsprozesse initiiert, ausprobiert, evaluiert, entwickelt
- Zielgruppe: Bewohner:innen in Alterssiedlungen und insbesondere schwer erreichbare Personen
- Ziel: «Methodenkoffer» für Bewohner:innen von Alterssiedlungen zur Förderung von Beteiligung
- Laufzeit: 2020 bis 2023
- Förderung: Age-Stiftung
- Projektteam: Barbara Baumeister, Sylvie Johner-Kobi, Kushtrim Adili

Fünf Alterssiedlungen: Unterschiedliche Rahmenbedingungen

Kriterium	Verteilung (Anzahl Siedlungen in Klammern)
Stadt/Land	Städtischer Kontext (2) Agglomeration (2) ländlicher Kontext (1)
Begleitung vor Ort	Mit Siedlungsassistenz (2) Ohne Siedlungsassistenz (3)
Infrastruktur	Mit Gemeinschaftsraum (4) Ohne Gemeinschaftsraum (1)
Trägerschaft	Stiftung (2) Gemeinde (1) privat (1) Genossenschaft (1)

Projektlauf: 4 Module



Beteiligung fördern: Wie geht das?

Entwickelte Hilfsmittel und ein Erfahrungsbericht



Teil 2:

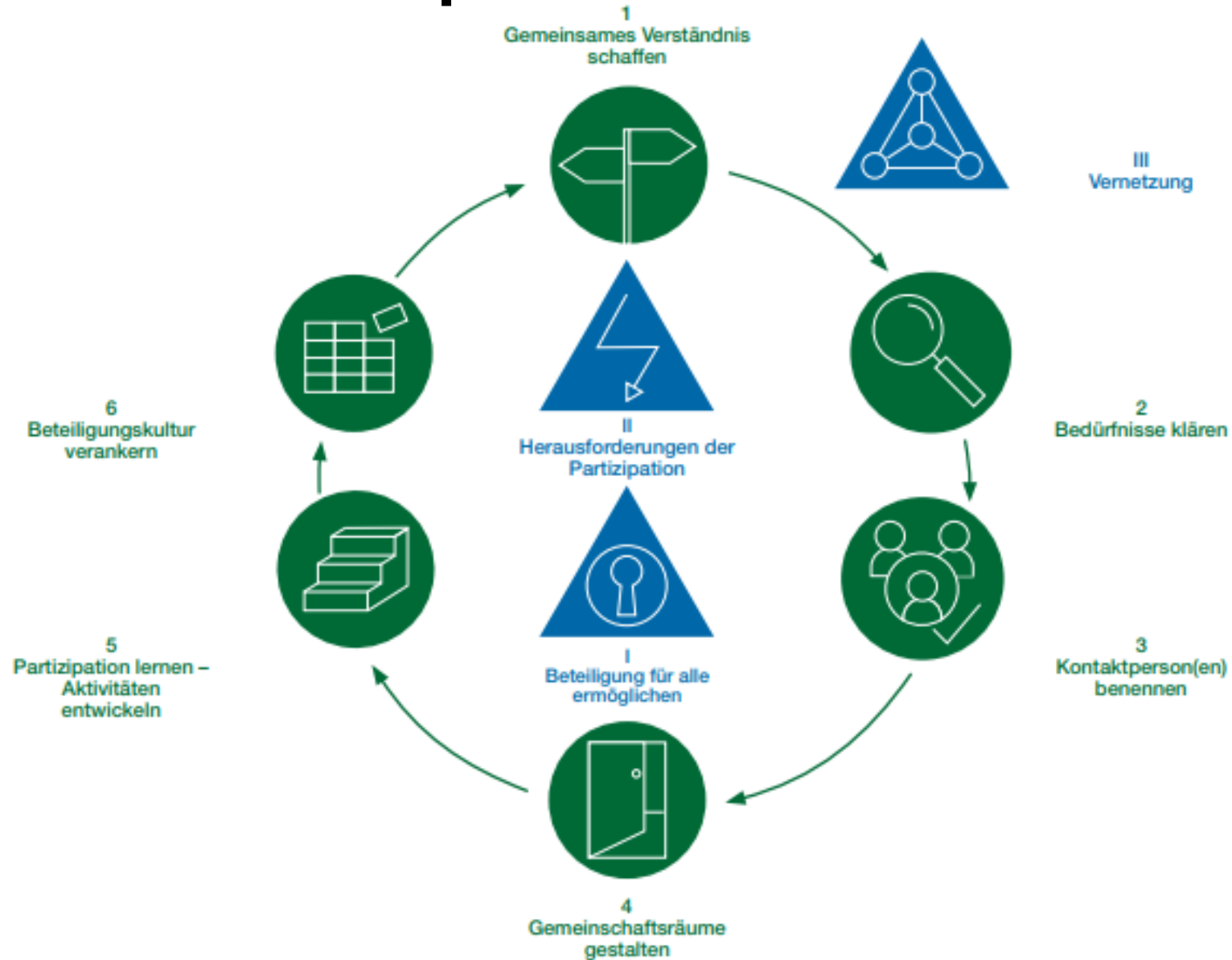
**Beteiligung
fördern: wie geht
das?**



Beteiligung ins Rollen bringen



Leitfaden für Fachpersonen





Schritt 1: Gemeinsames Verständnis schaffen

- Erkenntnisse aus dem Projekt:
 - Unterschiedliche Verständnisse von Beteiligung bei Siedlungsverantwortlichen
 - Unterschiedliche Zielvorstellungen: Beteiligung als unnötig, «nice-to-have» oder als wesentlich für Lebensqualität
- Empfehlungen:
 - Commitment der Trägerschaft wichtig
 - gemeinsames Beteiligungsverständnis entwickeln und flexibel halten
 - Hilfsmittel: Stufenmodelle von Partizipation/Beteiligung



Schritt 2: Bedürfnisse klären

- Erkenntnisse aus dem Projekt:
 - Geschichte der Siedlung beeinflusst Bedürfnisse der Bewohner:innen
 - Heterogenität der Bedürfnisse
- Empfehlungen:
 - Informationen über die Mieterschaft (Bedürfnisse/Interessen/Potenziale)
Gründe für Beteiligung bzw. Nicht-Beteiligung
 - Verschiede Zugangsmöglichkeiten
 - Zeitnahe Umsetzung

Geschichte der Siedlungen: Bedürfnisse der Bewohner:innen

Programm

- Herzlich willkommen
- Information Projekt ZAW
- Themen aus dem ersten Treffen (August 2021)
- Diskussion: Wie weiter?

Themen aus dem ersten Treffen (August 2021)

- Man kennt sich meist nicht
 - "es ist schwierig Kontakte zu knüpfen"
- Atmosphäre in der Siedlung
 - "nicht alle grüssen"
 - "es wird gestohlen"
 - "es ist etwas schmutzig"
- Es gibt kein regelmässiges Treffen mehr.
 - "früher gab es Lotto-Nachmittage"

• "es gibt nichts Gutes, ausser man tut es"

• "Jeder hat Fähigkeiten, die er weiter geben kann"

Wie weiter?

- regelmässige Treffen im Gemeinschaftsraum



Schritt 3: Kontaktpersonen benennen

- Erkenntnisse aus dem Projekt:
 - Es braucht «Köpfe»
 - Mögliche Kontaktpersonen: Soziokulturelle Fachpersonen vor Ort (Siedlungsassistenzen), andere Kontaktpersonen vor Ort (Hauswart, Spitex u.a.), Bewohner:innen
 - Siedlungen mit Siedlungsassistenz: bessere Ausgangslage für Beteiligungsprozesse
- Empfehlungen:
 - Erwartungen an Kontaktpersonen klären und transparent kommunizieren
 - Regelmässige Überprüfung und gegebenenfalls Anpassung der Aufgaben von Kontaktpersonen



Schritt 4: Gemeinschaftsräume gestalten

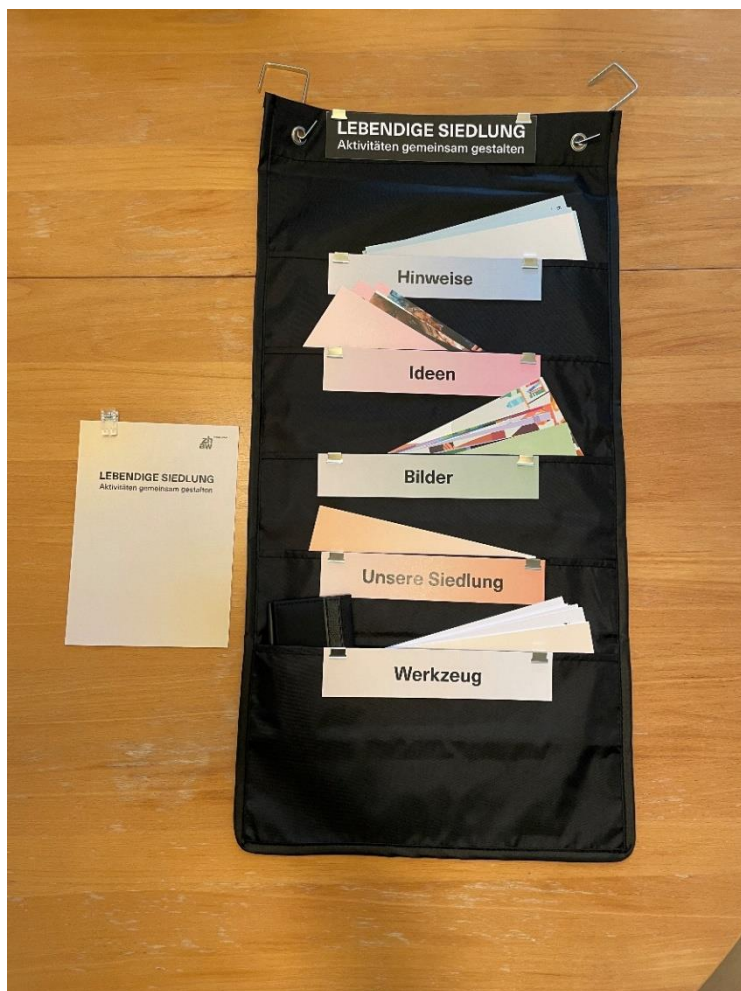
- Erkenntnisse aus dem Projekt:
 - Es braucht gemeinschaftlich nutzbare Räume, damit Aktivitäten entstehen können
 - doch: auch wenn Räume da sind, werden diese nicht immer genutzt
- Empfehlungen:
 - Gemeinschaftsraum in der Siedlung einplanen
 - Räume mit den Bewohner:innen planen und einrichten
 - Siedlungen ohne Räume: Zwischenbereiche und Aussenbereiche nutzen



Schritt 5: Partizipation lernen, Aktivitäten entwickeln

- Erkenntnisse aus dem Projekt:
 - Kick-off-Anlass organisieren: Offene Entwicklungsphase
 - Interessensgruppen bilden: Zusammenarbeit klären
 - Ideenskizzen entwickeln: Aktivitäten umsetzen
- Empfehlungen:
 - Ideenkarten «Lebendige Siedlung: Aktivitäten gemeinsam gestalten»


Werkzeug für Bewohner:innen: Lebendige Siedlung: Aktivitäten gemeinsam gestalten



Werkzeug für Bewohner:innen: Hinweiskarte: Ideen entwickeln

Hinweise

Ideen entwickeln



«Mancher lehnt eine Idee nur deshalb ab, weil sie nicht von ihm ist» (Bunuel)

Um gemeinsame Ideen zu entwickeln und erfolgreich umzusetzen, müssen einige Fragen im Vorfeld geklärt werden. Mit einer Ideenskizze werden die Grundzüge der gemeinsamen Aktivität schriftlich (am besten auf grossen Papierbögen) festgehalten.

Hinweise Ideen entwickeln

► Für eine Ideenskizze sollten folgende Fragen beantwortet:

Welche Art Aktivität wollen wir gemeinsam umsetzen?
 Warum machen wir die Aktivität, welchen Nutzen haben die Teilnehmenden?
 An wen richtet sich das Angebot?
 Wo und wie häufig findet es statt und wie lange dauert die Veranstaltung oder Aktivität?
 Wie sollen Interessierte darauf aufmerksam gemacht werden?
 Was muss alles vorbereitet werden und wo ist Unterstützung durch wen notwendig?
 Wer übernimmt welche Aufgaben und wer ist Ansprechperson?

► Als Anregung, um Ideen zu entwickeln, können Sie auch die «Bilder» nutzen.

Name der Idee?

Was?

Für wen?

Wie bekannt machen?

Wann? Wie oft? Wo?

Material?

Organisation?

Kontaktperson?

Zusätzliche
Unterstützung?

Werkstatt: Entwicklung Angebote

Name Idee	Café philosoph
Art des Angebots	Lesung mit Diskussion, Vernissage, Kunst
Zielgruppe	Alle, auch für Quartier
Anzahl Personen	20-30, unbeschränkt (max.) 10-12 (min.)
Wo	Stübli oder Saal
Wann und wie oft	1-3 Mal / Monat, Vf. 1-2 Mal
Organisation	Initianten - Leitung Hilfskräfte (Getränke, Aufräumen, Abkassiert, etc.)
Chancen / Risiken	Zu oft kann zu Ermüdung führen Gesundheitsszustand - Ungewissheit Finanzielle Situation d. Mitglieder Finanzen, Gage, Geschenk? Spenden? Aufwand bei Organisation / Abklärungen

Name Idee	Kreativ Stübli
Art des Angebots	Flickarbeiten Mandalarbeiten Handyprobleme etc. Mit thematischem Input od. Gung
Zielgruppe	Alle - Männer & Frauen
Anzahl Personen	- Kein-Organisationsgruppe (3-4 Leute) - Gäste
Wo	Stübli oder Saal
Wann und wie oft	Ein Mal pro Monat
Organisation	Kerngruppe
Chancen / Risiken	Sich besser kennenlernen durch diese Tätigkeiten Bekanntmachung: Vordlungssitzung Finanzen? Infrastruktur? Nähmaschine
Unterstützung	

Name Idee	Flohmarkt
Art des Angebots	Alles was raus muss es darf nicht kaputt sein gratis / kleiner Beitrag
Zielgruppe	alle Töchter Substanz Quartierbewohner?
Anzahl Personen	?? Ausdrückung Werbung / Plakat
Wo Wann und wie oft	Nachmittag / Fröhling / Samstag 1x Jahr draussen / Saal Stübli
Organisation	Floharuppe Gründergruppe Händorgel grümpel Kaffi
Unterstützung	Tische Stühle geschirr Stübli kleider öffnen Kofel
Chancen / Risiken	Schreiben an alle / sammeln Abgabeort Standbetreuer am Markt → Zeitplan ent. nicht Verkauftes entsorgen
Chancen / Risiken	→ kein Miete / Saal Stübli im Miete / Mieten wir bleiben auf dem Sachen hocken → ent. entsorgen (Frans?)



Schritt 6: Beteiligungskultur verankern

- Erkenntnisse aus dem Projekt:
 - Einmalige Aktionen bringen wenig
 - Bedürfnisse und Zufriedenheit der Teilnehmenden erfassen und die Perspektive der Mitglieder einer Interessensgruppe/ eines Organisationsteams berücksichtigen.
- Empfehlungen:
 - Evaluation von Veranstaltungen: Fragen für einen Fragebogen
 - Leitfragen zur Selbstevaluation (bezogen auf Aktivitäten, bezogen auf die Zusammenarbeit)

Einmalige Aktionen bringen wenig: Kontinuität schaffen

Veranstaltungskalender 2022

(Änderungen und Ergänzungen vorbehalten)

Es gelten nach wie vor die vom Bund vorgeschriebenen 2G - Bestimmungen

	<p>Lese-Treff</p> <hr/> <p>Freitag, 14. Januar 14.00 Uhr im Saal</p>
	<p>Spass - Kaffee</p> <hr/> <p>Freitag, 21. Januar 14.00 Uhr im Saal</p>
	<p>Kafitreff</p> <hr/> <p>Mittwoch, 2. Februar 14.00 Uhr im Saal</p>

Werkzeug für Bewohner:innen: Hinweiskarte: Wie bleiben wir dran

Hinweise

Wie bleiben wir dran



Einmalige Aktionen bringen kaum Mehrwert. Wichtig ist, dass Sie Ihre bestehenden Aktivitäten regelmässig überprüfen (evaluieren), damit Anpassungen möglich sind und neue Bedürfnisse und Ideen aufgenommen werden können. So garantieren Sie auch, dass Ihre Aktivitäten langfristig bestehen und keine Eintagsfliegen sind.

Hinweise

Wie bleiben wir dran?

- ▶ Entwerfen Sie einen Fragebogen, damit möglichst viele Personen schnell ihre Meinung sagen können.
- ▶ Auch einfache Smileys bieten sich als Antwortmöglichkeiten an.

Mögliche Fragen:

Wie hat Ihnen die Aktivität gefallen?

Was hat Ihnen gut gefallen?

Was hat Ihnen nicht gut gefallen?

Haben Sie Ideen oder Wünsche zur Verbesserung oder für andere Aktivitäten?

Würden Sie gerne bei der Organisation mithelfen?



Querschnittsthema I: Beteiligung für alle ermöglichen

- Erkenntnisse aus dem Projekt:
 - Gefässe werden oft nur von bestimmten Gruppen genutzt
 - Dies liegt häufig an: fehlender Bedürfnisorientierung, fehlender Hindernisfreiheit der Angebote, fehlender Niederschwelligkeit, unverständlicher Kommunikation
- Anregungen fürs gute Gelingen:
 - Vertrauenspersonen für den Kontakt nutzen
 - Über verschiedene Kanäle informieren, Reminder einplanen
 - Niederschwelligkeit garantieren
 - Kostenlosigkeit des Angebots garantieren
 - Kontinuität schaffen → Vertrauen

Erreichbarkeit: Reminder und Kontinuität

MORGEN! zh
aw

 Liebe Mieterinnen und Mieter der Siedlung [REDACTED]

Die ZÜRcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (ZHAW) und die [REDACTED] laden Sie zu folgenden Veranstaltungen ein:

Mittwoch, 3. August 2022 14 bis 16 Uhr	Spielnachmittag mit kleinen Preisen
Mittwoch, 17. August 9 bis 11 Uhr	Komplizierte Briefe? Kommen Sie vorbei! Wir versuchen zu helfen.
Mittwoch, 31. August 14 bis 16 Uhr	Spielnachmittag mit kleinen Preisen
Mittwoch, 14. September 14 bis 16 Uhr	Neu: Spielnachmittag und Ausblick (Frau [REDACTED] von der [REDACTED] wird auch dabei sein)

- Im Gemeinschaftsraum in Ihrem Haus ([REDACTED]).
- Anmeldung ist nicht nötig.
- Wer nicht zwei Stunden bleiben mag, darf auch gerne vorher gehen.
- Jeweils mit Kaffee und Kuchen.

Wir freuen uns auf Sie.

Sylvie Johner-Kobi (058 934 88 48) und Kushtim Adili

Werkzeug für Bewohner:innen

Hinweiskarte: Interessierte erreichen

Hinweise

Interessierte erreichen



Es gibt Personen, die sich gerne beteiligen, aber dies aus verschiedenen Gründen nicht tun. Vielleicht weil sie nicht so gut hören oder sehen, oder aus sprachlichen Gründen oder wegen Mobilitätseinschränkungen etc. Doch alle profitieren davon, wenn auch diese Personen sich beteiligen können und wohl fühlen.

Hinweise

Interessierte erreichen

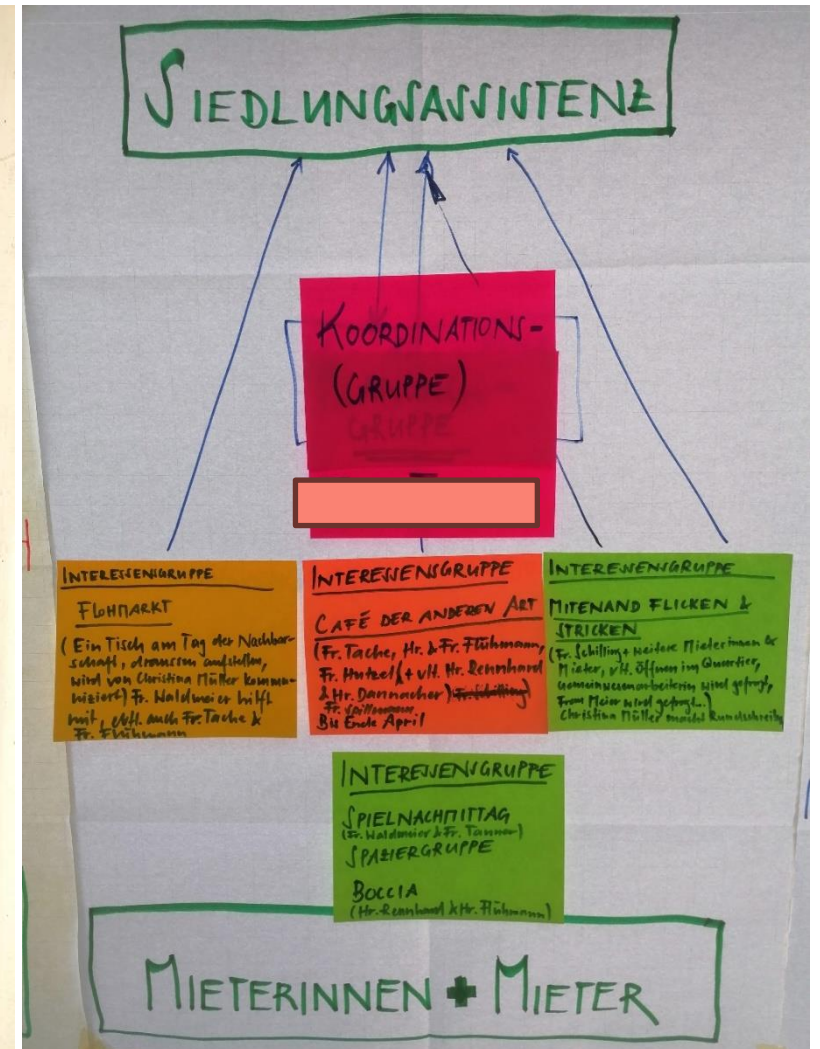
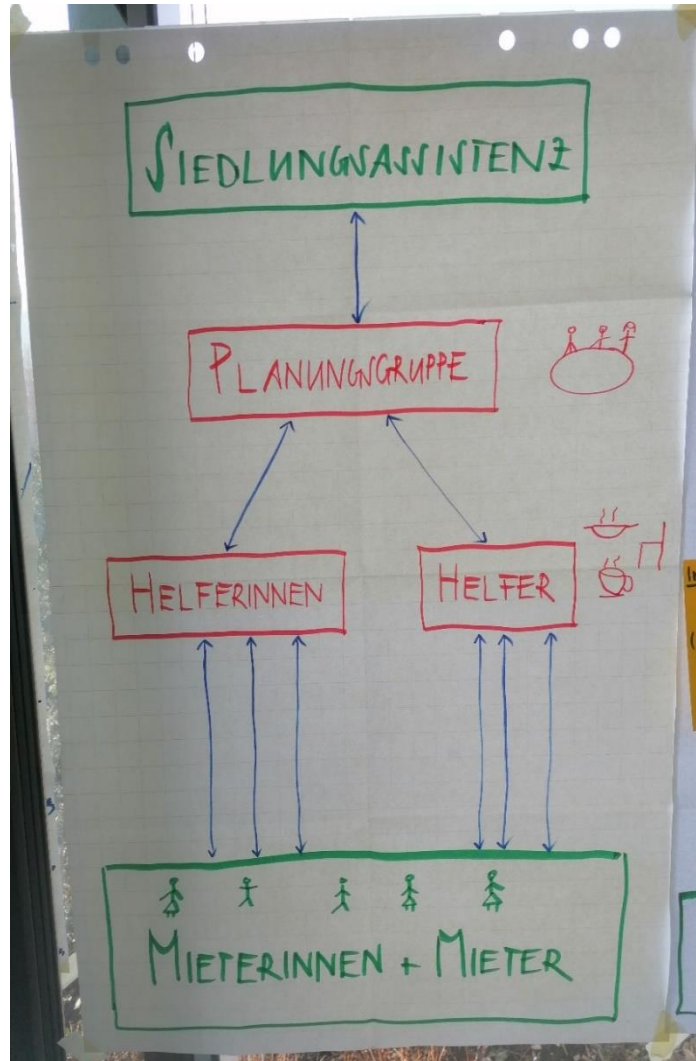
- ▶ Wenn Sie gemeinsame Aktivitäten planen und durchführen, denken Sie unbedingt auch an die Personengruppen, die eher schwer erreichbar sind.
- ▶ Formulieren Sie die Einladungen in möglichst einfachen Sätzen, damit sie allgemein verständlich sind.
- ▶ Fragen Sie bei Personen mit Seh- oder Hörbehinderung nach, welche Art Unterstützung für sie nützlich ist. Ermutigen Sie sie, ihre Wünsche zu äussern.
- ▶ Geben Sie den Personen mit Sehbehinderung einen Platz mit dem Rücken zum Fenster. So werden die Gesichter der anderen Personen beleuchtet und können von der betroffenen Person besser gesehen werden.
- ▶ Informieren Sie die Personen mit Sehbehinderung über Dinge und Vorgänge, die sie nicht genau sehen können (bspw. «Frau Müller ist rausgegangen, sie kann dich gerade nicht hören»)
- ▶ Wenden Sie den Personen mit Hörbehinderung beim Sprechen das Gesicht zu. Sprechen Sie nicht lauter, aber langsam und deutlich.
- ▶ Geben Sie den Personen mit Hörbehinderung Stichwörter, wenn Sie bemerken, dass diese den Gesprächsfaden verloren haben. Beziehen Sie diese Personen wieder aktiv ins Gespräch ein, wenn diese sich innerlich zurückziehen (bspw. «Wir haben eben über XY gesprochen. Was denkst du darüber?»)



Querschnittsthema II: Herausforderungen der Partizipation

- Erkenntnisse aus dem Projekt:
 - Angst vor Kritik
 - Auf Einzelpersonen setzen
 - Missverständnisse, Unbehagen und Konflikte
- Anregungen fürs gute Gelingen:
 - Verantwortung verteilen
 - Nachfragen und moderieren

Angst sich zu exponieren: Verantwortung gemeinsam tragen





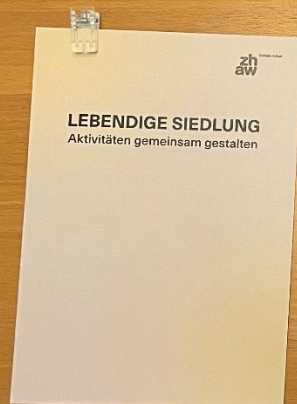
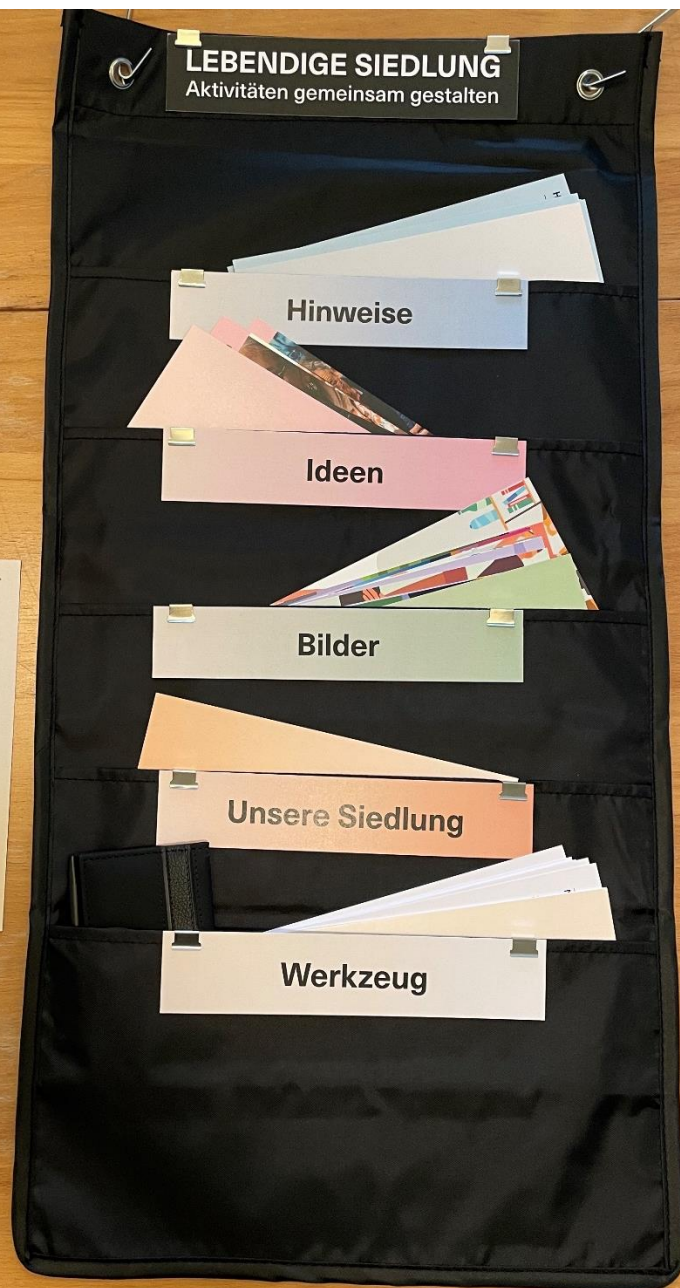
Querschnittsthema III: Vernetzung

- Erkenntnisse aus dem Projekt:
 - Insbesondere im städtischen Kontext gibt es in der Regel viele Angebote in unmittelbarer Nähe von Alterssiedlungen (von Quartiervereinen, Alterszentren u.a.)
 - Es braucht Kontaktpersonen, die die Verbindung mit diesen Angeboten herstellen
- Anregungen fürs gute Gelingen:
 - Angebote und Akteur:innen in der Nähe identifizieren
 - Kontakte zu den Trägerschaften dieser Angebote suchen
 - → Synergien mit externen Angeboten nutzen
 - → Zusammenarbeit mit Freiwilligen und Angehörigen

Teil 4: Diskussion



Publikationen und Produkte



Publikationen

- Johner-Kobi, Sylvie; Baumeister, Barbara; Adili, Kushtrim, 2023. Gemeinsam statt einsam: Beteiligung in Alterssiedlungen fördern: ein [Leitfaden](https://doi.org/10.21256/zhaw-28688) für Fachpersonen. Zürich: ZHAW Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften. Verfügbar unter: <https://doi.org/10.21256/zhaw-28688>
- Johner-Kobi, Sylvie; Baumeister, Barbara; Adili, Kushtrim, 2023. Gemeinschaftsleben aktiv gestalten: [Erfahrungsbericht](https://doi.org/10.21256/zhaw-28689) zum Projekt "Förderung einer Beteiligungskultur im organisierten Wohnen: Entwicklung eines Methodenkoffers Partizipation". Zürich: ZHAW Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften. Verfügbar unter: <https://doi.org/10.21256/zhaw-28689>
- Johner-Kobi, Sylvie; Baumeister, Barbara; Adili, Kushtrim, 2023. [Lebendige Siedlung: Aktivitäten gemeinsam gestalten](https://doi.org/10.21256/zhaw-28820). Zürich: ZHAW Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften. Verfügbar unter: <https://doi.org/10.21256/zhaw-28820>
- Johner-Kobi, Sylvie; Baumeister, Barbara, 2022. [Beteiligung älterer Menschen im Wohnquartier](https://doi.org/10.33058/seismo.30820): Heterogenität adressieren . In: Haunberger, Sigrid; Kehl, Konstantin; Steiner, Carmen, Hrsg., Freiwilligenmanagement in zivilgesellschaftlichen Organisationen : Anwerben, Begleiten und Anerkennen von freiwilligem Engagement im Alter. Zürich: Seismo. S. 219-237. Verfügbar unter: <https://doi.org/10.33058/seismo.30820>
- Johner-Kobi, Sylvie; Baumeister, Barbara; Adili, Kushtrim, 2022. [Immer am Ball bleiben](https://doi.org/10.21256/zhaw-24448). Sozial : Magazin der ZHAW Soziale Arbeit. (16), S. 18-19. Verfügbar unter: <https://doi.org/10.21256/zhaw-24448>

Kontakt

Barbara Baumeister (brra@zhaw.ch; Tel: 58 934 88 56)

Sylvie Johner-Kobi (kobi@zhaw.ch, Tel: 058 934 88 48)

ZHAW, Soziale Arbeit
Pfungstweidstrasse 96
Postfach
8037 Zürich